Der Film von heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **5 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Film von Heute

Claire Windsor u. Norman Kerry
in
„Der Freispruch“

Der Milliardär Andrew Prentice ist während einer Nacht auf geheimnisvolle Weise ermordet worden. Kenneth Winthrop, sein Pflegesohn, den man für den Täter hält, steht nun als Angeklagter vor dem Gerichtshof. Sein Pflegebruder Robert Armstrong (Norman Kerry) ist sein Kläger. Armstrong und Winthrop hatten beide dasselbe Mädchen, die schöne Madeline Ames (Claire Windsor) geliebt, deren Wahl auf Winthrop fiel und der sie vor wenigen Tagen geheiratet hatte. Vor dem Traualtar aber hatte sich eine seltsame Szene abgespielt. Armstrong hatte die Trauung stören wollen, indem er angab, dass Winthrop Madeline hintergehe, indem er mit Edith Craig (Barbara Bedford), der Sekretärin und heimlichen Braut des Milliardärs, ein Liebesverhältnis habe. Niemand aber glaubte an die Richtigkeit dieser Aussage, und der erzürnte Pflegevater, der Armstrongs Anklage für den Racheakt eines Eifersüchtigen hält, weist ihn von seinem Hause.

Aus dem Verhör geht nun hervor, dass Prentice in der Nacht, da er ermordet wurde, mit Edith und Winthrop zusammen war, und dass er in derselben einen Brief an Armstrong gesandt, den dieser aber — wie er aussagt — nie erhalten habe. Bei der Leiche des Milliardärs hatte man eine beim Ueberfall zerbrochene Uhr gefunden, die auf 11 Uhr 52 stehen geblieben war, was darauf schliessen liess, dass zu dieser Zeit der Mord verübt wurde, während Winthrop angibt, schon um 1/2 12 Uhr die Prentice'sche Villa verlassen zu haben. Dieser Beweis für Winthrop's Unschuld wird aber dadurch wieder entkräftet, dass der Chauffeur des Taxameters, mit welchem Winthrop in der Mordnacht nach Hause gefahren war, aussagt, dass er, von seinem Fahrgaste nach der Zeit befragt, in einem Metzgerladen nach der Uhr geschaut und festgestellt habe, dass es bereits Mitternacht sei. Die Nichtübereinstimmung dieser Aussagen machen Winthrops Position schwankend, aber Madeline, seine Frau, rettet ihn durch eine ausschlaggebende Entdeckung. Sie war in der Nacht nach diesem Verhandlungstage zu Armstrong geeilt, um von ihm den Brief zu erbitten, den dieser von Prentice erhalten habe und der mutmasslich Winthrops Unschuld klarlegen sollte. Um in den Besitz dieses wichtigen Dokumentes zu gelangen, hatte sie Armstrong sogar versprochen, die Seine zu werden, sobald der Prozess ausgetragen sein werde, aber all ihr Bitten blieb vergebens. Armstrong behauptete, den Brief nicht erhalten zu haben. Auf dem Nachhausewege nun kommt Madeline bei jenem Metzgerladen vorbei und sieht, dass die Uhr, von welcher der Chauffeur in der Mordnacht die Zeit abgelesen hatte, nichts anderes als eine Fleischwage ist, bei der beide Zeiger im Ruhestande auf Mitternacht stehen. Diese Entdeckung wirft ein ausserordentlich günstiges Licht auf Winthrops Aussagen, und da keinerlei Beweise für seine Schuldigkeit sonst vorliegen, wird er als unschuldig freigesprochen.

Während Madeline und Winthrop sich über die Befreiung freuen, erhält Armstrong plötzlich von einem Postboten den verloren geglaubten Brief, den Prentice in jener geschrieben, der Armstrongs vor dem Traualtar vorgebrachte Anschuldigungen als begründet erklärt und Winthrops verbrecherische Absichten seinem Pflegevater gegenüber aufdeckt. Mit einem Schlage ändert sich die ganze Situation und das Ende dieses erschütternden Dramas ist so überraschend und so unerwartet, dass es den Zuschauer überwältigt und ihn vergessen lässt, dass er sich vor der Bühne befindet. Das Leben selbst spricht seine unerbittliche, strenge Sprache....